

Trauner beim Tips-Unternehmerstammtisch: „Flexible Arbeitszeiten und mehr Beratung“

TUMELTSHAM. Unternehmer aus dem Innviertel nutzen beim von Tips moderierten Unternehmerstammtisch die Gelegenheit, sich mit Vertretern des Wirtschaftsverbands (WB) auszutauschen. Rudolf Trauner, Spitzenkandidat des oberösterreichischen WB und WB-Direktor Wolfgang Greil stellten sich den Fragen der Geschäftsführer.

Darf, aufgrund überzogener Arbeitnehmerenschutzverordnungen, ein Maler nicht mehr auf der Leiter arbeiten? Führt eine Allergenkennzeichnungspflicht zum Wirtesterben? Haben Unternehmer in ländlichen Regionen das Nachsehen, weil Infrastrukturprojekte nicht in Angriff genommen werden? Unternehmer Sorgen, über die beim Tips-Unternehmerstammtisch diskutiert wurde. Vier Geschäftsführer Klein- und Mittelbetriebe aus dem Innviertel hatten hier die Möglichkeit, sich mit WB-Landesobmann-Stellvertreter und WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner, WB-Direktor Wolfgang



v. l.: WKOÖ-Präsident Rudolf Trauner, Schmidt-Reinigung Geschäftsführer Karl Dauerböck, Elmag-Chef Lorenz Einfinger und WB-Direktor Wolfgang Greil



Im Präsentationsraum der Firma Elmag diskutierten Geschäftsführer aus dem Innviertel mit WB-Vertretern über aktuelle Herausforderungen für Unternehmer.

Greil und den WB-Bezirksgeschäftsführern auszutauschen. Lorenz Einfinger, Geschäftsführer von Elmag, stellte als Gast-

geber des Unternehmerstammtisches die Räumlichkeiten seiner Firma zur Verfügung. Ihm lag vor allem am Herzen, überzoge-

ne Lohnnebenkosten zu überdecken. „Das momentane Verhältnis zwischen Brutto- und Nettolohn passt nicht“, pflichtet Trauner Einfinger bei, „damit wird ein Missbrauch des Systems fast herausgefordert.“ Karl Dauerböck führt das Reinigungsunternehmen Schmidt mit Zentrale in Ried. 900 seiner rund eintausend Mitarbeiter arbeiten in Teilzeitbeschäftigung. Für seine Branche stellt der Mehrarbeitszuschlag eine große Schwierigkeit dar. Greil dazu: „Wir brauchen flexiblere Arbeitszeitmodelle, im Sinne der Beschäftigten und Dienstgeber.“ Trauner ergänzt: „Oft wäre dazu eine betriebsinterne Vereinbarung zielführender als ein Gesetz.“ Großes Diskussionsthema war auch der Abbau von unnötiger Bürokratie und arbeiterschwerenden Verordnungen. Trauner: „Alleine das Arbeitnehmerschutzgesetz hat 1200 Bestimmungen, die kein Unternehmer alle kennen kann. Bei Verstößen drohen tausende Euro an Strafen. Der richtige Weg müsste sein, Arbeitgeber zu beraten statt zu bestrafen.“ ■